

MELDUNGSMARKT

Neue Initiative

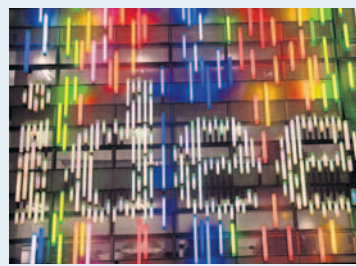
Der Mittelstand soll in der Metropolregion Rhein-Neckar stärker zur Geltung kommen. „Die Wirtschaft der Metropolregion ist bestimmt von der Großindustrie, dabei beschäftigt der Mittelstand die meisten Mitarbeiter“, sagt Rüdiger Treutler, Inhaber der Pro Marketing GmbH in Mannheim und einer von drei Gründern der neuen „Initiative Metropolregion“. „Wir verstehen uns als Sprachrohr und Bindeglied zwischen dem Mittelstand und den kapitalmarktorientierten Unternehmen“, so Mitgründer Volker Nietzel von Ernst&Young.

Bislang wird die Wirtschaft der Region hauptsächlich durch den Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar vertreten. Im Vorstand sitzen allerdings ausschließlich Vertreter großer Konzerne, der Vorsitz lag zunächst bei der BASF, dann bei der SAP und geht nun wieder zurück an die BASF. Der Mittelstand habe aber ganz andere Bedürfnisse, so Treutler und Nietzel. Deshalb solle unter dem Dach des ZMRN ein eigenes Netzwerk entstehen, „in dem man sich gegenseitig befruchtet und helfen“ wolle. *mk*

Innovationen aus dem Mafinex

Viele Branchen unter einem Dach findet man im Mafinex-Technologiezentrum (MTZ) in Mannheim. Seit 1985 bietet das MTZ jungen Unternehmen des Technologie- und IT-Sektors beste Startchancen. Mit Beratung, Betreuung und Einbindung in ein weit gespanntes Kontaktnetzwerk wird die Unterstützung in allen Phasen gewährt. Das MTZ kann derzeit mit ihren beiden Standorten, dem neuen Technologie- und dem Softwarezentrum, einen ungebrochenen Zustrom an Unternehmensgründungen verzeichnen.

Die Wirtschaftskrise hat bis jetzt die Schwellen des MTZ nicht überschritten – im Gegenteil. „Von dem ein oder anderen Unternehmen abgesehen, ist die Auftragslage durchgängig gut und es überwiegen Optimismus und der Wille, mit neuen Geschäftsmodellen im Markt Erfolg zu haben“, so Bernhard John, Geschäftsführer des MTZ. „Viele sagen, sie wissen gar nicht, was die Wirtschaftskrise ist“, schmunzelt er. Die positive Stimmung sieht John auch auf dem Existenzgründungssektor, zumindest in Mannheim im technologischen Bereich.



„In seiner Zielrichtung ist das MTZ durchaus ein Gewächshaus, in dem innovative Samenkörner den erforderlichen Nährboden finden“, sagt John. So genannte „Probegründungen“ erhielten mietfreien Raum und das nötige Mobiliar für einen vereinbarten Zeitraum, um die Idee in einem betreuten Rahmen in ein tragfähiges Geschäftsmodell zu entwickeln.

Vor allem die räumliche Nähe, der Erfahrungsaustausch mit bereits erfolgreichen Unternehmen oder das Vermitteln von Kontakten aus dem umfangreichen Netzwerk von Mafinex seien von großem Vorteil. Derzeit erproben zwei Gründungen ihre Konzepte, die laut John schon auf dem besten Weg zu einem erfolgreichen Geschäftsmodell sind.

„154 Unternehmen kamen bis Ende 2008 in unser Haus“, sagt der Geschäftsführer. Davon seien 37 Firmen mit rund 200 Mitarbeitern gegründet worden. Seit der Gründung entstanden weit über 1000 Arbeitsplätze durch das MTZ. *mela*

Der Chef bin ich

Wer in der Krise eine Firma gründen will, hat es schwer: Banken knausern mit Krediten und der Nachbar hält einen für verrückt. Mutige Unternehmer gibt es trotzdem. **VON TIMM HERRE**

Zugegeben, Jung-Unternehmer kann man Hanns-Peter Deister nicht mehr nennen. „Für mich kommt diese Geschichte eigentlich zu spät, aber mein Sohn ist ja mit an Bord“, sagt der 53-Jährige über die Gründung des neuen Familienunternehmens: Im pfälzischen Grünstadt baut Deister seit Anfang Mai ein Garten-Center, mitten in einem Gewerbegebiet zwischen Autohäusern und einem großen Kaufhaus. „Eine hochwertige Lage, das war uns wichtig“, erklärt er und zeigt dann auf die Baupläne an seiner Büro-Wand.

Dort ist sein Lebenstraum skizziert: Auf 3100 Quadratmetern entstehen zwei kleine Verkaufsbüros und Beratungshäuschen, der Rest ist mit Verkaufsflächen und Muster-Gärten verplant. Bereits seit Mitte der 80er-Jahre spukte die Geschäftsidee im Kopf des Landschaftsgärtners, der in Tiefenthal einen Betrieb mit zehn Mitarbeitern hat, herum. Zur Vollendung kommt sie jetzt – ausgerechnet in der größten Wirtschaftskrise seit 80 Jahren. Die Kreditanfragen



schickte Deister heraus, als weltweit Banken vor dem Kollaps standen. Wer nicht gleich absagte, prüfte bis ins kleinste Detail. „Ich musste da geradezu die Hosen runterlassen“, beschreibt der 53-Jährige die Zurückhaltung der Banken, obwohl die Investitionssumme mit 500 000 Euro noch relativ überschaubar war. Unterstützung findet Deister schließlich bei seiner Hausbank und dann halten ihn auch die täglichen Krisennachrichten nicht mehr auf: „Natürlich bin ich da mal mit Problemen Schlafen gegangen, aber wir hatten gute Leute, ein gutes Konzept und haben uns gesagt: Das ziehen wir jetzt durch!“

Ein solcher Unternehmerrisiko scheint in der Metropolregion



Jung-Unternehmer und alte Hasen wagen auch in Krisenzeiten den Sprung in die Selbstständigkeit.

BILD: ALIMDI

Rhein-Neckar auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten weit verbreitet zu sein. Zwar liegen keine genauen Zahlen für die Entwicklung seit Beginn der Krise vor. Wer sich aber Statistiken über Gewerbenuegründungen ansieht, findet in der Spitzengruppe fast immer hiesige Namen.

So belegte beispielsweise in Baden-Württemberg die Stadt Mannheim mit 11,8 Neugründungen pro 1000 Einwohner im Jahr 2008 den ersten Platz.

In der Quadratestadt werden solche Zahlen an mehreren Punkten sehr anschaulich: Der Musikpark im

alten Hafenviertel Jungbusch ist in den vergangenen fünf Jahren zu einem Tummelplatz für Kreative geworden. Rund 60 Unternehmen mit über 200 Arbeitsplätzen haben sich dort angesiedelt. Und die „Mannheimer Förderung innovativer Existenzgründungen“ (Mafinex) hat

zwei Zentren aufgebaut: Eines für Software-Entwicklung, ein weiteres für Technologie.

Viele Fäden dieser Entwicklungen laufen bei der städtischen Wirtschaftsförderung und damit bei Ottmar Schmitt zusammen: „Wir legen einen Schwerpunkt auf die individuelle Betreuung von Existenzgründungen“, sagt der Leiter des zuständigen Fachbereichs. Die Krise schlage die Zielgruppe derzeit noch nicht aufs Gemüt, sagt Schmitt. Eine sinkende Nachfrage der Betriebe nach qualifizierten Arbeitskräften könnte die Zahl der Existenzgründungen sogar erhöhen – vor allem aus den Hochschulen heraus.

„Gerade jetzt darf man sich nicht der Panik hingeben“

Ein Beispiel hierfür ist die neogram GmbH aus dem Mafinex-Technologiezentrum, die Spezial-Software für Anlagensteuerung entwickelt. Die drei Gründer Philipp Hühwohl, Stephan Könn und Kai Blümchen wagten direkt nach ihrem Abschluss an der Universität Karlsruhe im vergangenen November den Sprung in die Selbstständigkeit. „Mit der Mannheimer Unterstützung waren wir sehr zufrieden“, erzählt Hühwohl, „zwei Betreuer haben uns beraten und sehr viel ging ganz unbürokratisch“.

Dass sie ihr Unternehmen mitten in der Krise aufbauen müssen, stört die Techniker wenig. „Da darf man sich nicht der Panik hingeben“, bekräftigt Hühwohl, schließlich ergeben sich gerade in schwierigen Zeiten Chancen, „viele große Firmen denken jetzt verstärkt über den Einsatz neuer und innovativer Technologien nach und dafür sind wir prima aufgestellt“.

Hilfreiche Stellen

Erster Ansprechpartner für Existenzgründer sind die **regionalen Industrie- und Handelskammern**. Darüber hinaus bieten die Arbeitsagenturen, freie Einrichtungen und viele Stadtverwaltungen **Beratungsangebote** an.

Dem Mittelstand mehr Gehör verschaffen

In Mannheim gibt es ein Institut für Mittelstandsforschung. **Von Angela Meglio**

Ganze 99 Prozent aller Betriebe in Deutschland sind mittelständische Firmen. Trotz der enormen Bedeutung, die kleinen und mittleren Firmen zukommt, ist ihre wirtschaftliche Lage in den Zahlen der amtlichen Statistik nicht erkennbar. Das Institut für Mittelstandsforschung (ifm) Mannheim untersucht diesen Themenkomplex.

Die Rezession hat den deutschen Mittelstand voll erfasst

„Unsere Aufgabe ist es, alles zu untersuchen, was mit Mittelstand zu tun hat“, sagt Dr. Detlef Keese, Forschungsbereichsleiter Familienunternehmen und Politikberatung. In dem „riesigen Feld“ sei man aber gezwungen, Schwerpunkte zu setzen. Es sei ein Augenmerk darauf zu legen was aktuell konjunkturell und strukturell von statten geht.

Eine allgemein akzeptierte Definition des Mittelstandes gibt es nicht. Das ifm Mannheim ordnet Betriebe mit weniger als zehn Mitarbeitern und einem Umsatz unter 1 Million Euro den kleinen Unternehmen

zu, solche mit zehn bis 500 Mitarbeitern und maximal 50 Millionen Euro Umsatz den mittleren Betrieben. Beide zusammen bilden den Mittelstand.

2008 wurden unter anderem am ifm Mannheim folgende Projekte abgeschlossen: „Mittelstandsförderung in Deutschland – Vorbild für Indonesien“, „Chancen und Hemmnisse für Gründerinnen und Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund“ sowie „Ausbildungspotenziale und -strukturen“. Darüber hinaus liefen noch weitere Projekte an, unter anderem: „Die gesellschaftliche Verantwortung von Familienunternehmen“ und „geschlechterdifferenzierende Arbeitsmarktanalyse“. Neben Forschungsarbeiten veranstaltet das ifm Mannheim Gespräche mit lokalen Unternehmensgrößen, Existenzgründungsseminare für Studenten und vieles mehr. „Wir wollen helfen Kontakte und Netzwerke aufzubauen“, informiert der Forschungsgruppenleiter.

Hinsichtlich einer Jahresbilanz 2008 verweist Dr. Detlef Keese auf den Mittelstandsmonitor des ifm Bonn, der sich aktuellen Themen widmet. „Zum Teil bearbeiten wir dieselben Sachverhalte, wobei wir immer versuchen alle Nischen zu



Der Mittelstand macht den Großteil deutscher Unternehmen aus.

BILD: IMAGETRUST

besetzen“, so der Diplom-Sozialwirt Keese. Laut dem Forscher gibt es zehn bis zwölf Institute, die sich mit dem Mittelstand beschäftigen. Der Mittelstandsmonitor erfasst die Datenbestände der KfW Bankengruppe, des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) Essen, des Zentrums für Euro-

päische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim, von Creditreform und des ifm Bonn. Die Ausgabe 2009 widmet sich den Themen „Mikrofinanzierung von Gründungen“, „Die Dynamik im Innovationsverhalten kleiner und mittlerer Unternehmen“ und „Patentaktivitäten mittelständischer Unternehmen“.

Hier ein kleiner Einblick in die erbrachten Ergebnisse: Die Rezession hat den deutschen Mittelstand voll erfasst. Die international orientierten Großunternehmen besonders in der Industrie sind allerdings stärker von der Krise betroffen. Die Geschäftserwartungen der Mittelständler fielen auf ein neues historisches Tief. Gemessen daran war der Rückgang bei der Investitionsbereitschaft und den Beschäftigungsplänen relativ moderat.

ifm der Universität Mannheim

Das Institut für Mittelstandsforschung ist seit 1989 eine **zentrale Forschungseinrichtung**.

Es führt **Forschungsvorhaben zu aktuellen und strukturellen mittelstandsbezogenen Themen** durch.

Unter der **Leitung von Prof. Dr. Michael Woywode** arbeiten derzeit **22 wissenschaftliche Mitarbeiter** sowie 23 Hilfskräfte.

Daueraufgaben sind die **Beratung politischer Gremien** im In- und Ausland in mittelstandspolitischen Fragen und die **Bereitstellung von statistischen Eckdaten** zum Mittelstand sowie der **Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft**.